

Wenn Tiere wieder sehen können – eine Revolution in der Tiermedizin

Geschätzte Gönnerinnen und Gönner

Vor zwanzig Jahren war die Augenheilkunde bei Tieren kaum mehr als ein Randthema. Nur wenige Spezialzentren wagten sich an komplexe Diagnosen oder gar Operationen. Heute ist das anders: Die Ophthalmologie hat sich zu einem zentralen Fachgebiet entwickelt – und das aus gutem Grund. Denn wer einmal gesehen hat, wie ein Hund nach einer erfolgreichen Behandlung wieder voller Freude über die Wiese tollt oder wie eine Katze neugierig ihre Umgebung erkundet, versteht: Sehen ist Lebensqualität – auch für unsere tierischen Begleiter.

Diese Revolution wäre ohne den rasanten Fortschritt in der Diagnostik und Therapie undenkbar. Technologien wie Ultraschall, optische Kohärenztomographie (OCT), CT und MRI eröffnen uns heute faszinierende Einblicke in das tierische Auge – Einblicke, die vor wenigen Jahren noch Science-Fiction waren. Instrumente aus der Humanmedizin finden zunehmend ihren Weg in die Tiermedizin und ermöglichen präzise Eingriffe, die früher undenkbar schienen: Linsenersatz, Netzhautchirurgie – heute bei uns klinischer Alltag.

Seit 2015 prägt Prof. S. Pot die Ophthalmologie am Universitären Tierspital Zürich. Mit seinem Team hat er die Abteilung zu einem europaweiten Leuchtturm gemacht – mit modernster Technik, wissenschaftlicher Exzellenz und einem tiefen Verständnis für das, was unsere tierischen Patienten wirklich brauchen: ein gutes Augenlicht und ein Leben voller Neugier und Bewegung.

Corinna Naville, Präsidentin der Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich



Präzision in der Kataraktchirurgie: Warum ein Phakoemulsifikationsgerät entscheidend ist

Das Phakoemulsifikationsgerät ist ein zentrales Instrument in der modernen Kataraktchirurgie. Es ermöglicht die Entfernung einer getrübten Augenlinse – wie sie bei einem Grauen Star auftritt – durch den Einsatz von hochfrequenten Ultraschallwellen. Dabei wird die Linse in kleinste Fragmente zerlegt und gleichzeitig abgesaugt. Im Anschluss kann eine künstliche Linse eingesetzt werden, die das Sehvermögen des Patienten wiederherstellt.

In der Tiermedizin ist diese Methode besonders wertvoll: Sie erlaubt eine minimalinvasive, präzise und schonende Behandlung von Katarakten bei Hunden, Katzen und anderen Haustieren. Die Operation erfolgt über einen kleinen Zugang und ist in der Regel mit einer kurzen Rekonvaleszenzzeit verbunden.

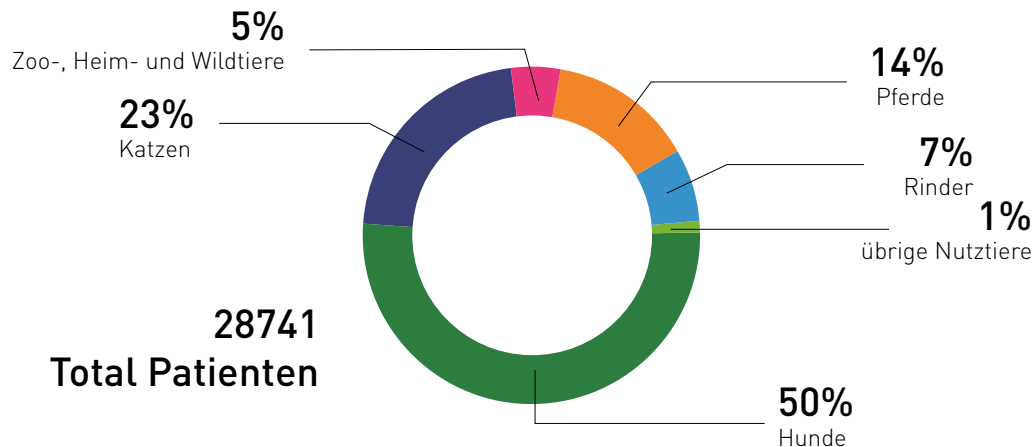
Ein modernes Phakoemulsifikationsgerät verbessert die chirurgische Qualität, trägt zu einer gesteigerten Lebensqualität der Patienten bei und ermöglicht eine Versorgung auf dem Niveau der Humanmedizin.

Die Anschaffung eines solchen Geräts stellt eine wichtige Investition in der tierophthalmologischen Versorgung am Tierspital Zürich dar. Mit Ihrer Unterstützung können wir diesen Schritt gehen und unsere hochqualitativen chirurgischen Möglichkeiten nachhaltig beibehalten.



Operationsplattform für
Augenoperationen von Oertli

Anzahl Patienten im Jahr 2024



Interview

mit Herrn Prof. Dr. med. vet. Simon Pot, Leiter der Abteilung Ophthalmologie

1 Die Veterinärophthalmologie hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und ist heute weit mehr als nur die Behandlung von Augenproblemen. Wie würdest Du die Rolle der Ophthalmologie im Gesamtgefüge eines modernen Tierspitals beschreiben – insbesondere im Hinblick auf ihre interdisziplinäre Bedeutung und die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen?

Eine ganzheitliche Betrachtung von Patienten mit Augensymptomatik ist oft nötig, da nicht immer nur das Auge das Problem ist und Probleme in unterschiedlichen Bereichen des Körpers oftmals miteinander zusammenhängen. Für das Verstehen von grundsätzlichen Krankheitsmechanismen ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit heutzutage in jedem Fall angesagt. Wir von der Ophthalmologie sind auch mit Fragestellungen konfrontiert, wo wir zur Unterstützung gerne auf andere Bereiche zugreifen. So haben wir eine zentrale Rolle in einem gut funktionierenden Spital.

2 Du hast 2015 die Leitung der Ophthalmologie von Prof. Bernhard Spiess übernommen. Sie war damals schon ein Leuchtturm in der Welt der europäischen Veterinärophthalmologie. Wie hat sich die Abteilung über die letzten Jahre weiterentwickelt?

Die Abteilung hat sich sehr stark entwickelt und ist von damals

5 auf heute 10 Mitarbeitende gewachsen. Ermöglicht wurde dies durch die Restrukturierung der Klinik und eine Verdoppelung der Patientenzahlen. Zudem konnte die Spezialisierung im Team gefördert und ausgebaut werden. So ist seit 1,5 Jahren ein Oberarzt im Team welcher einer der weltweit führenden Pferdeaugenärzte ist. Seine Operationstechnik (im Stehen) ermöglicht es, dass gegenüber früher fast keine Pferde mehr in Vollnarkose gelegt werden müssen und ist ein grosser Vorteil und Fortschritt für die Tiere.

3 Woran können Tierhalter überhaupt erkennen, dass ihr Hund oder ihre Katze schlecht sieht – und ab wann sollte man mit seinem Tier zur spezialisierten Augenärztin oder zum Augenarzt gehen?

Geht es nur um das Sehvermögen, ändert sich das Verhalten: eine plötzliche oder zunehmende Unsicherheit während dem Gehen oder auch anderen Tieren/und oder Menschen gegenüber (Erschrecken). In solch einer Situation, und sicher falls zusätzliche Symptome wie Ausfluss, deutliche Rötung oder Trübung und Schmerzen des Auges hinzukommen, sollte ein Termin mit einem Tierarzt/einer Tierärztin vereinbart werden. Falls diese(r) keine Erklärung findet, oder die Behandlung die Möglichkeiten der Allgemeinpraxis übersteigt, sollte ein spezialisierter Augenarzt/eine spezialisierte Augenärztin konsultiert werden.



Bei einem französischen Schäferhund wird unter Vollnarkose eine Grauer-Star-Operation mit Hilfe eines Operationsmikroskops durchgeführt.
Fotografie: S.Pot

4 Welche Augenerkrankungen seht ihr in der täglichen Praxis bei Hunden und Katzen am häufigsten, und inwiefern unterscheiden sich diese von den Erkrankungen, die wir aus der Humanmedizin kennen?

Am häufigsten wird die Entzündung der Bindehaut und/oder Hornhaut diagnostiziert. Weitere Erkrankungen sind Verletzungen der Hornhaut, eventuell mit Mitbeteiligung der Linse, Linsentrübungen (auch Grauer Star genannt), Augeninnendruckerhöhungen (auch Grüner Star genannt) und Netzhauterkrankungen. Im Grunde genommen, sind die meisten dieser Krankheiten die der Menschen sehr ähnlich, manchmal sogar durch identische Erreger verursacht, wie Infektionen der Hornhaut. Parallel zum Menschen gibt es auch die Krankheiten, welche auf identisch erbliche Gendefekte zurückzuführen sind (bestimmt Netzhauterkrankungen). Auch der Graue und Grüne Star sind z.B. beim Hund und Menschen sehr ähnlich und werden auf ähnliche Art und Weise chirurgisch behandelt.

Augenuntersuchung mit Hilfe einer Spaltlampe bei einem englischen Springer Spaniel.
Fotografie: M. Oesch



5 Wohin geht die Reise in der Veterinärphthalmologie im Vergleich zur Humanmedizin – und welche Forschungsschwerpunkte sowie Vision hast Du für Deine Abteilung in den nächsten 10 bis 15 Jahren?

Im Rahmen der Charakterisierung von Krankheiten, vor allem wo es um molekulare Mechanismen geht und um die Darstellung der klinischen Anatomie und Pathologie, gibt es noch viel Potenzial im Vergleich zur Humanophthalmologie.

Der Einsatz von hochauflösenden diagnostischen Bildgebungsverfahren und Techniken stellt aber auch ein Problem im klinischen Alltag dar weil unsere Patienten wenn einmal wach, nicht immer schön und reglos in die Kamera schauen. Ein Fokus unserer Abteilung ist es aber, dies weiter zu entwickeln und für den klinischen Alltag zu realisieren.

Zudem sind wir sehr interessiert an der Entwicklung von Behandlungsalternativen betreffend dem Einsatz von Antibiotika weil Antibiotikaresistenzen eine immer grössere - auch gesellschaftliche Rolle - in unserem Alltag spielen.

Hier Behandlungsalternativen zu entwickeln die sowohl zum Wohl von Tier als auch für den Menschen eingesetzt werden können, wäre unsere Vision für den nächsten Jahre.



Prof. Dr. med. vet.
Simon Pot,
Leiter Ophthalmologie

Laufende klinische Forschungsprojekte, die von der Stiftung für Kleintiere unterstützt werden

Einsatz eines neuen Farbstoffes, um bei Krebsoperationen befallene Lymphknoten sichtbar zu machen

Ziel dieses Ansatzes ist es, bei einer Krebsoperation so viel Gewebe wie nötig, aber gleichzeitig so wenig wie möglich zu entfernen. Durch den Farbstoff lassen sich befallene Lymphknoten für die Chirurgen sichtbar machen und gezielter entnehmen. Damit könnte die Operation schonender und präziser durchgeführt werden. Dieser neue Ansatz hat das Potenzial, in Zukunft sehr vielen Tierpatienten zu Gute zu kommen.

Die Bedeutung von Natrium und Kalium für die Nierengesundheit und den Knochenstoffwechsel bei Katzen

Eine ausgewogene Versorgung mit Natrium und Kalium spielt für die Gesundheit der Katze eine zentrale Rolle. Beide Mineralstoffe beeinflussen nicht nur die Funktion der Nieren, sondern auch den Knochenstoffwechsel. Ziel ist es, die Ernährung der Katze möglichst optimal zu gestalten, um sowohl eine gute Organfunktion als auch stabile Knochen zu fördern. Eine bedarfsgerechte Fütterung kann dabei helfen, Erkrankungen vorzubeugen und die langfristige Gesundheit der Tiere zu unterstützen.



Langzeitstudie zur Therapie mit dem anti FIP Medikament bei der Katze

Eine Langzeitstudie soll helfen, die Wirkung und mögliche Nebenwirkungen des anti FIP Medikaments bei Katzen noch besser zu verstehen. Die gewonnenen Erkenntnisse können entscheidend sein, um die Behandlung weiter zu verbessern. Diese Therapie hat das Potenzial, zur Standardtherapie der Zukunft zu werden und das Leben vieler Katzen zu retten.

Einfluss einer Antibiotikagabe beim Junghund auf die Darmflora

Die Gabe von Antibiotika kann die Zusammensetzung der Darmflora bei Junghunden deutlich verändern. Um die Gesundheit langfristig zu schützen, ist es wichtig, diese Veränderungen besser zu verstehen. Ziel ist es, Antibiotika so viel wie nötig, aber gleichzeitig so wenig wie möglich einzusetzen. Auf diese Weise lassen sich Infektionen wirksam behandeln, ohne die natürliche Balance der Darmflora unnötig zu belasten.

Einfluss einer Antibiotikaphylaxe auf die Infektionsrate bei ausgewählten chirurgischen Eingriffen

Durch das Erheben von Daten soll geprüft werden, ob eine Antibiotikaphylaxe bei bestimmten Operationen tatsächlich notwendig ist. Ziel ist es, den Einsatz von Antibiotika auf das notwendige Maß zu beschränken und so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich anzuwenden. Auf diese Weise können Infektionsraten gesenkt werden, ohne das Risiko einer unnötigen Belastung durch Antibiotika einzugehen.

Fotografie: M. Oesch

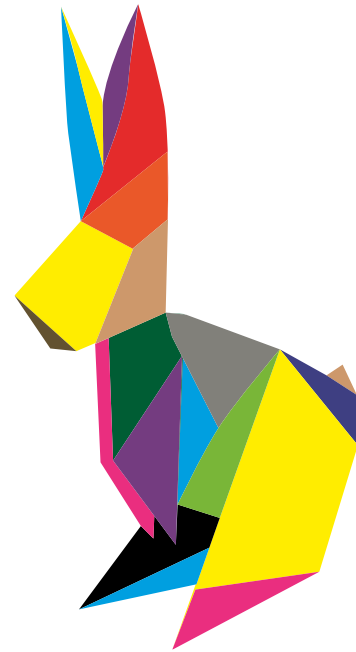
Ob klein oder gross
Ihr Beitrag zählt!

IBAN:

CH83 0070 0110 0007 8442 9

Zürcher Kantonalbank

Nr. 1100-0784.429 / CHF



**Aufruf
zum Blutspenden!**

Die Abteilung Anästhesiologie
des Tierspitals Zürich unterhält eine
Blutbank für unsere Patienten. Dafür
werden immer freiwillige Spender gesucht!
Geeignete Hunde sind schwerer als 23 kg,
zwischen 1 und 7 Jahre alt und haben keine
Angst vor dem Tierarzt.
Sie erhalten für ihre Spende einen grossen Sack
Trockenfutter und viel Lob, sowie eine regelmässi-
ge Untersuchung der Blutwerte. Für Katzen sind
Besitzer gesucht, die ihre Katzen im Notfall für
eine Blutspende zur Verfügung stellen.
Bei Interesse melden sie sich bitte per
Mail: akutter@vetclinics.uzh.ch

Die Tiere und
wir sind Ihnen
sehr dankbar!



Stiftung für
Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät
Universität Zürich

Impressum
Stiftung für Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
Winterthurerstrasse 258 c
8057 Zürich
info@stiftung-kleintiere.ch
www.stiftung-kleintiere.ch